

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Maudersbüchsen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.10 Mk. einschl. Frägerlohn. Anzeigen: die einsp. Zeile 50 Pfg., für auswärtige Anzeigen 60 Pfg., Reklamezeile 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

№ 156

Donnerstag, den 30. Dezember 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

2. 3342. Nachdem durch das Reichsabwicklungsamt die Auflösung der Abwicklungskämter angeordnet ist, hat das Reichswehr-Ministerium verfügt, daß alle Ordens-, Ehren- und Abzeichenangelegenheiten, sowie alle Anträge auf Charakterverleihung und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst von den jetzigen Divisionen (früheren Wehrkreiskommandos) weiter zu bearbeiten sind.

Das Abwicklungsamt 18. A. R. gibt daher alle noch nicht bearbeiteten Anträge dieser Art an die 5. Division in Stuttgart ab, die für den Bereich des früheren 18. Armeekorps zuständig ist. Anfragen sind also dorthin zu richten. Neue Anträge in Ordens- u. v. Angelegenheiten werden nur noch für die Heimkehrer bearbeitet, die nach dem 31. August 1920 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind. Anträge auf Charakter-, Uniform-, Anstellungsaussicht-Verleihung müssen spätestens am 20. Dezember d. J. bei der 5. Division in Stuttgart eingegangen sein.

Die übrigen Restarbeiten des Abwicklungsamtes erledigt nach dessen Auflösung vom 1. Januar 1921 ab

die Zweigstelle der Abwicklungsintendantur des XVIII. A. R.

in Neuburg a. D.

Für alle Verwaltungsangelegenheiten bleibt die Korpsbezirksregierung in Frankfurt a. M. zuständig.

Eine Mitteilung des Herrn Reichskommissars für die besetzten Gebiete an die Presse des besetzten Gebietes.

Gegen die mit Verordnung Nr. 50 der Rheinlandkommission (vom 8. Oktober 1920) der Presse im besetzten Gebiet auferlegte Verpflichtung zur Loslösung der amtlichen Mitteilung, und zwar „zu der Zeit und in der Art, wie es in dem Erlaß angegeben wird“, hatte der Herr Reichskommissar für die besetzten Gebiete Einspruch erhoben und um folgende Einschränkung obiger Anordnung ersucht:

1) Die Verordnung gilt nicht allgemein für jede amtliche Mitteilung, sondern nur für solche, deren Veröffentlichung im Interesse der Sicherheit, des Unterhalts oder der Bedürfnisse der Besatzungstruppen unbedingt erforderlich ist.

2) Andere Behörden als die Rheinlandkommission sind zu einem Ersuchen um Veröffentlichung nur dann befugt, wenn sie ausdrücklich von der Rheinlandkommission zur Erzwungung der Veröffentlichung gerade dieser Mitteilungen ermächtigt sind. Die betr. alliierte Behörde ist verpflichtet, dem verantwortlichen Herausgeber der betreffenden Zeitung den Nachweis zu erbringen, daß sie von der Rheinlandkommission selbst zu dem betreffenden Ersuchen ermächtigt worden ist.

3) Die Zeitung darf stets zum Ausdruck bringen, daß die Veröffentlichung auf Anordnung einer bestimmten alliierten Stelle erfolgt.

4) Eine kostenlose Veröffentlichung kann nur in den im § 11 des Pressegesetzes vorgesehenen Fällen in Frage kommen.

Die Rheinlandkommission hat hierauf am 2. November 1920 Nr. 2081 H. C. I. T. R. mit folgendem zustimmenden Schreiben geantwortet:

„Die Frage des Einspruchs hat zu der Feststellung geführt, daß der Wortlaut der Verordnung den in der Einspruchsnote vorgebrachten Einwendungen genau entspricht.“

Auf Wunsch der zuständigen Behörde und zur Vermeidung falscher Auffassungen teilen wir vorstehend das Ergebnis des erwähnten Einspruches gegen jene Verordnung Nr. 50 mit. Hoffentlich sind die Folgen der Verordnung nicht mit neuen Hemmnissen für die schon jetzt schwer um ihr Fortbestehen kämpfenden Presse verbunden. Die Schriftleitung.

Deutschlands Entwaffnung.

Die Einwohnerwehren.

Die Völkervereinigung hat sich in ihrer Montag-Sitzung mit den deutschen Noten über die Einwohnerwehren beschäftigt. Nach einer Mitteilung des „Temps“ einigte man sich nach kurzer Beratung dahin, daß die Entscheidung dieser Frage angesichts ihrer Wichtigkeit den all. Regierungen überlassen werden müsse. Gleichzeitig hat die Völkervereinigung den interalliierten Militärausschuß in Versailles ersucht, schleunigst Bericht über den gegenwärtigen Stand der militärischen, maritimen und Luftschiffabstimmungen des Friedensvertrages zur Weitergabe an die Regierungen der Entente zu erstatten. Die Entscheidung wurde den alliierten Regierungen überwiesen, weil die Frage der Entwaff-

nung der verschiedenen Organisationen in Deutschland einen Bestandteil des Abkommens von Spa bilde, das unmittelbar durch die alliierten Regierungen abgeschlossen worden sei.

Eine neue Note.

In dem Notenwechsel zwischen Deutschland und der Entente, der sich mit der Frage der Entwaffnung nach den Vorschriften des Protokolls von Spa befaßt, hat sich ein neues Moment ergeben. Die Alliierten haben, wie wir hören, eine neue Note überreichen lassen, worin sie in sehr entschiedenem Tone die Entwaffnung und Auflösung der Sicherheits-polizei verlangen. Einigermassen befremdend ist dabei, daß bei mehreren Stellen, die über diese Note unterrichtet sein müßten, darüber bis zur Stunde keine positive Auskunft zu erlangen war.

Die Entwaffnungsaktion.

Massnahmen gegen Deutschland.

Savas meldet: Anlässlich der Erklärung der Völkervereinigung, daß sie unzuständig sei in der Frage der Anwendung der Sanktionen, die von Deutschland zu nehmen seien wegen Nichtausführung der Entwaffnungsklauseln des Friedensvertrages, erinnert der „Paris Post“ daran, daß unter den militärischen Massnahmen die Besetzung des Ruhrgebietes oder irgend eines anderen deutschen Gebietes in Betracht käme.

Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß eine aufrichtige Anstrengung Deutschlands vorhanden sei, sich den militärischen Verpflichtungen hinsichtlich seiner regulären Armee und seiner Polizeikräfte anzupassen. Das Blatt hebt aber hervor, daß Deutschland sich lässig zeige hinsichtlich der reaktionären Organe-Organisationen, die allein mehr als zwei Millionen Anhänger, 1 1/2 Millionen Gewehre und eine beträchtliche Zahl Maschinengewehre besäßen. Das vollkommene Einverständnis des Generals Koll mit seinen englischen und italienischen Kollegen lasse eine energische Aktion erwarten, die von allen Alliierten gebilligt werde.

Der „Matin“ bemerkt, daß Lloyd George, der in Spa direkt mit den Reichsministern die Frage der Entwaffnung behandelte, nur wünschen könne, sich möglichst bald mit seinen belgischen, italienischen und französischen Kollegen zu unterhalten über die Folgen, die aus der Nichtausführung der diesbezüglich getroffenen Vereinbarungen sich ergäben.

„Times“-Enthüllungen.

Angeblliche Pläne Ludendorffs.

Die „Times“ bespricht einen Geheimbericht über die reaktionären Wählerkreise deutscher Agenten in Mitteleuropa nach dem Staatsstreich von Kapp. Es heißt darin u. a.: Das Aktionskomitee unter der Leitung von Ludendorff zog von Stadt zu Stadt und zögerte nicht, Truppen von unzufriedenen Ausländern in seine Dienste zu nehmen. Der Erfolg der reaktionären Wählerkreise in dieser Richtung war tatsächlich derart, daß man eine gewisse Zeit lang die Pläne einer Gegenrevolution in Deutschland aufgab. Man beschloß, die neue staatliche Ordnung in Mitteleuropa dadurch zu zerstören, daß man zuerst Österreich einen Schlag versetzte. So wurde der Gedanke geboren, nach und nach sämtliche militärischen Formationen, soweit sie verfügbar waren, nach dem Süden zu verladen, nach Bayern und über die Grenze nach Österreich. Wien sollte angegriffen werden. Alle russischen gegenrevolutionären Elemente sollten zur Mitwirkung aufgefordert werden. Es handelte sich darum, die Staaten von Mittel- und Osteuropa auf einer Grundlage wieder herzustellen, welche so stark gewesen wäre, daß Österreich in Deutschland sofort eingereiht werden sollte und Ungarn, sowie Rußland eine gemeinschaftliche Grenze und ein gemeinsames Ziel hätten. Dieses gemeinsame Ziel wäre gewesen, sobald einmal die Verhältnisse sich konsolidiert hätten, eine gemeinschaftliche Offensive gegen Frankreich einzuleiten. Das Signal zu diesem Angriff hätte womöglich im November gegeben werden sollen, jedenfalls aber vor dem Frühjahr.

Die Abrüstungsfrage.

Englisch-amerikanischer Meinungsaustausch.

Ueber die Abrüstungsfrage in Bezug auf Kriegsmarine hat sich der erste Lord der englischen Admiralität, Walter Long, gleichzeitig auch der amerikanische Marine-Minister geäußert. Der Lord der britischen Admiralität hat einen Brief an die „World“ geschrieben. Das ist das New Yorker Blatt, das gegenwärtig in Amerika eine Kampagne zu Gunsten der Abrüstung führt. Walter Long drückte in diesem Briefe den lebhaften Wunsch aus, daß man auf beiden Seiten sowohl auf englischer als auch amerikanischer Seite zu einer vernünftigen Abrüstung gelange. Er erklärte, die englische Regierung habe den Beweis der Aufrichtigkeit geliefert, indem sie in ihrem Budget-Entwurf das Programm zum Bau neuer Flotteneinheiten eingestellt habe.

Sie habe darauf verzichtet, die im Bau befindlichen Einheiten fertig zu stellen. Walter Long fügt hinzu, früher sei der Grundsatz Englands gewesen, den drei größten Flotten der Welt überlegen zu sein. Heute sei es der englische Vorschlag, eine Flotte zu haben, welche der stärksten in der Welt gleichkomme.

Der amerikanische Marineminister hat sich im folgenden geäußert. Er schlägt eine Konferenz für die Beschränkung der Seerüstung, also nicht eine Konferenz für die Abrüstung eigentlich, vor. Der Minister hat sich früher schon über einen deutschen Vorschlag einer Konferenz geäußert, jedoch unter dem Vorbehalt, daß Amerika solange es noch nicht dem Völkerbunde angehört, unter den Seemächten einen ersten Rang einnehmen müsse. Die ganze Abrüstungsfrage werde im nächsten Monat Gegenstand von Verhandlungen bilden, welche die Ministerpräsidenten sämtlicher in Betracht kommenden Staaten abhalten wollen.

Abstimmung in Oberschlesien.

Rundgebung des Apostolischen Kommissars.

Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge erließ Monsignore Gano, Apostolischer Kommissar für Oberschlesien eine Rundgebung, in der es heißt:

„Der Heilige Vater, der tief betrübt ist, daß der Friede unter den Katholiken Oberschlesiens aus politischen Gründen gestört wird, schickt mich zu Euch, um den Frieden wieder herzustellen. Das Weihnachtsfest gibt mir Veranlassung, die Katholiken zu bitten, die Mahnung zum Frieden nicht zurückzuweisen und von der politischen Verblendung abzulassen. Diese Mahnung richte ich vor allem an die Seelenhirten, die gelobt haben, ihren heiligen Dienst im Geiste der Liebe und Gerechtigkeit auszuüben. Ich bestimme namens des Heiligen Vaters folgendes: Allen Priestern jedweder Nation wird es sub gravi unterlagt, im Abstimmungsgebiet Propaganda zu treiben, ihre Privatmeinung zu äußern und bei den Wahlen ihre Stimme abzugeben. Allen Pfarrern wird verboten, die Kirchen und Schulen zur Erörterung der Abstimmungsfragen zu benutzen, da diese Orte allein zur Pflege des religiösen Lebens auszuweisen sind. Ich behalte mir vor, vorstehendes Verbot abzuändern, jedoch bemerke ich jetzt schon, daß ich Änderungen nur aus ganz wichtigen Gründen zulassen werde, wobei ich keine Partei begünstige. Falls ein Priester dieses Dekret nicht befolgen sollte, werde ich gegen ihn, wenn auch ungern, mit solchen Strafen vorgehen, die zu verhängen mich der Apostolische Stuhl beauftragt hat.“

Der Krieg gegen d'Annunzio.

Seit Beginn der Operationen der Regierungstruppen gegen Fiume sind in Rom Gerüchte über den Fall der Stadt im Umlauf. Man erwartet die Einnahme Fiumes kühnlich. Nach der Ankündigung d'Annunzios dürfte dieses Ereignis kaum ohne den Untergang des Diktators vor sich gehen. Jede Demonstration im Reiche wird durch ein in schärfster Form erlassenes Versammlungsverbot verhindert.

Die Regierungstruppen hatten bisher 5 Tote und 30 Verwundete. Die in die Vororte von Fiume eingedrungenen Truppen wurden von der Bevölkerung als Befreier begrüßt. D'Annunzio ließ alle Brücken sprengen. Das Gaswerk wurde von den Regierungstruppen besetzt. In der Stadt sind drei Versuche der Bevölkerung, gegen d'Annunzios Herrschaft zu rebellieren, blutig unterdrückt worden. Der Operationsplan der Regierung sieht die Befreiung des ganzen Gebietes von Fiume vor, worauf die Fiumaner in freier Abstimmung sich die Verfassung selbst geben sollen. In Zara wurden die Legionäre zur Uebergabe gezwungen, nachdem ein Handstreich gegen das Kriegsschiff „Maraja“ gescheitert war. Die Legionäre wurden nach dem Militärgefängnis in Ancona geschickt.

In Rom geht das Gerücht, daß d'Annunzio tot sei. Die Legionäre von Fiume haben die Brücke zwischen Susa und Fiume in die Luft gesprengt.

Politische Rundschau.

Zu viel Abgeordnete.

Die letzten Parlamentswochen haben den Gewinn gebracht, daß die großen Parlamente, die mehr als 400 Mitglieder zählen, einfach nicht arbeitsfähig sind. Der Andrang zum Rednerpult ist so stark, daß positive Arbeit überhaupt nicht mehr geleistet, sondern nur noch geredet wird. Wie nun gerüchelt wird, werden beim neuen Reichstagswahlgeseh diese Umstände berücksichtigt werden. Bisher kamen auf 60 000 Stimmen ein Abgeordneter, wahrscheinlich wird bei den nächsten Reichstagswahlen erst auf 75 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Das Reichsparlament würde dann nicht mehr 425, sondern nur noch 360 Abgeordnete zählen. Der preussische Landtag, der im Februar gewählt wird, wird etwa 350 Abgeordnete aufweisen.

Die deutschen Festungen im Osten.

Die Reichsregierung hat eine Note an die internationale Kontrollkommission gerichtet, in der sie sich dagegen verwahrt, daß von den 14 deutschen Festungen an der Ost- und Südoßergrenze nur drei bestehen bleiben. Die Note fordert auf Grund der Artikel 170 u. 180 des Friedensvertrages Befassung der in diesen Artikeln zugelassenen Festungen und vor allem der Befestigung. Die Reichsregierung erachtet, bei Ablehnung dieser Forderung die Entscheidung über diese Frage bis zu dem Zeitpunkt hinauszuschieben, an dem die Gefahr eines bolschewistischen Einbruchs in Deutschland als endgültig überwunden angesehen werden kann.

Die Befestigungsdauer.

Lardieu hat bekanntlich in der französischen Kammer erklärt, daß es keine Begrenzung der Befestigungsdauer des linken Rheinufer gebe. In dasselbe Horn bläst jetzt der Abg. Danielou im „Eclair“ indem er sagt: „Wir vertrauen zu sehr auf die Loyalität des britischen und des amerikanischen Volkes, um auch nur einen Augenblick zu glauben, daß sie sich nicht mit uns in dem Verlangen an die Signatarmächte des Versailler Vertrages zusammenfinden werden, zu bestimmen, daß die einzige Garantie, die uns für die Zukunft gegenüber Deutschland gegeben werden kann, darin besteht, die Begrenzung unserer Befestigungsdauer zu unterdrücken.“ Danielou schließt mit der Aufforderung an die Regierung, zu handeln.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

• **Defrich, 29. Dez. (Besitzwechsel).** Das Wohnhaus der Ehen Heinrich Mohr, Dillmannsgasse 28, ging bei der geordneten Versteigerung zum Preise von 29 300 Mk. an Herrn Wilhelm Becker über.

• **Defrich, 30. Dez. (Grundstücksversteigerung).** Bei der Grundstücksversteigerung des Herrn Franz Doussein wurden nachstehende Preise erzielt: Erbhäuschen pro Rute 300 Mk., Saffertweg pro Rute 230 Mk., Saffertweg pro Rute 190 Mk., Kerbesch pro Rute 285 Mk., Kerbesch pro Rute 215 Mk., Alimont pro Rute 275 Mk.

• **Defrich, 30. Dez. (Billiges Porto zu Neujahr für Bildpostkarten).** Der „Schauverband für die Postkarten-Industrie E. V.“ macht darauf aufmerksam, daß zu Neujahr zum Druckschadenporto von 10 Pfg. Ansicht- und Bildpostkarten, Besuchskarten mit handschriftlichen Zusätzen versandt werden können, die den Namen, Stand, Wohnort nebst Wohnung des Absenders, sowie außerdem höchstens 5 Worte enthalten dürfen, in denen gute Wünsche, Glückwünsche oder andere Höflichkeitsformeln zum Ausdruck gebracht werden.

• **Defrich, 30. Dezbr. (Selbstgezeichnete Kriegsanleihe und Reichsnote).** Die Frist zur Eingabe von selbstgezeichneten Schuldverschreibungen usw. des Deutschen Reichs für das Reichsnote zum Nennwert ist bis zum 31. Januar 1921 verlängert worden. (Amtlich.)

• **Defrich-Winkel, 30. Dez.** Bei der am 18. Nov. ds. Jrs. stattgefundenen Prüfung für Unterbeamte bei der O. P. D. Frankfurt a. M. bestanden die Postkassierer Karl Gilling, Defrich, Ludwig Bierbrauer, Winkel, ihre Prüfung als Teleg. Oberleitungsassistenten.

• **Elstville, 30. Dez. (Einkaufswerte Tat).** Um den bedürftigen Elstwiller Einwohnern eine Weihnachtsfeier zu bereiten, veranstalteten die hiesigen Stadtverordneten persönlich eine Sammlung und sie hatten die Genugung, ungefähr 4000 Mk. zur Verteilung bringen zu können.

• **Elstville, 30. Dez. (Diebstahlversuch).** In der Nacht vom Heiligabend zum 1. Feiertag versuchten Diebe im Maschinenraum der Frau Fritz Müller Kautschen Befestigung eines eisernen Motors zu stehlen. Die Betref-

fenden drangen durch ein Fenster in das Maschinenhaus ein und schleppten durch die aus den Angeln gehobene Türe den schweren Motor vor daselbe. Jedenfalls wurden die Einbrecher in ihrer Arbeit gestört, denn man fand am 1. Feiertag früh den Motor nebst dem Handwerkzeug, das die Diebe zurückgelassen hatten, vor dem Maschinenhaus wieder.

• **Elstville, 30. Dez. (Lichtspiele).** Die Lichtspiele im „Hotel Reisenbach“ geben die nächsten Vorstellungen nur am Sonntag, den 2. Januar 1921 und zwar den 6. und letzten Teil von „Jeder“. Diesem folgt ein neues Filmdrama in 5 Akten, die in 2 Teilen gegeben werden. Dieses Drama, in der Hauptrolle Friedrich Jekel, betitelt sich „Menschen, die vom Wege kamen“. Ab 5. Februar wird der große Erntefilm „Die Herrin der Welt“, nicht zu verwechseln mit dem Film „Der Herr der Welt“, in 8 Abteilungen mit 48 Akten in Szene gesetzt.

• **Niederwalluf, 30. Dez. (Konzert).** Zu dem am 1. Januar 1921, nachm. 4 Uhr, stattfindenden Konzert der Sängervereinigung in der Turnhalle sind jetzt Karten im Vorverkauf erhältlich, bei dem 1. Vorsitzenden Peter Josef Kerschel, Bahnhofstraße 2 und gelangen nur eine bestimmte Anzahl nummerierter Karten zum Verkauf. Im übrigen verweisen wir auf das reichhaltige Programm im heutigen Inseratenteil. Saalöffnung 3 1/2 Uhr, Anfang 4 Uhr (präzise). Abends 7 1/2 Uhr anschließend Ball.

• **B. Raunthal, 30. Dez.** Der hiesige Kranken- und Sterbverein hielt am 2. Weihnachtstages nach fast 10-jähriger Pause wieder einmal eine theatrale Abendunterhaltung ab. Welch großen Anklang dieselbe fand, zeigte der bis auf den letzten Platz besetzte geräumige Saal der Winterhalle und der den Spielern nach jedem Stück gezollte stürmische Beifall. Besonders gefiel das zeitgemäße Drama: „Wieder daheim“, welches von den Spielern mit einer Bravour vorgetragen wurde, die alle Anwesenden auf das Höchste überraschte. Auf vielseitigen Wunsch findet am Neujahrstage in der Winterhalle eine Wiederholung der Aufführungen statt. Wir wünschen dem Kranken- und Sterbverein unter Leitung seines rührigen Vorstandes einen schönen Erfolg, sodaß er seinen edlen Zweck (Unterstützung erkrankter, sowie Angehöriger verstorbener Mitglieder) voll und ganz erfüllen kann. (Näheres Inserat.)

• **Hattenheim, 30. Dez. (Berichtigung).** Bei der Veranstaltung des „Männergesangsvereins“ am Neujahrstage handelt es sich um eine Familienfeier, an der der Gesangsverein „Vierklang“, Winkel, teilnehmen wird.

• **Mittelheim, 30. Dez.** Am Sonntag, den 2. Januar veranstaltet der hiesige Gesangsverein „Harmonie“ seine alljährige Weihnachtsfeier im neu renovierten Saale des Herrn Joh. Nikolay. Es kommen gut eingetübte Chöre, humoristische Gesangsstücke und Soli zum Vortrage.

• **Rüdesheim a. Rh., 30. Dez.** Die Pfälzische Bank, (Hauptsitz in Ludwigshafen a. Rh., Aktienkapital und Reserven Mk. 90 000 000.—) errichtet Anfang Januar in Rüdesheim eine Depostenkasse, um dem Verkehr der einzelnen Weinbaugebiete untereinander besser dienen zu können.

• **Aus dem Rheingau, 30. Dez.** Den Herren Defan Kilb in Neuborf und Pfarrer Roth in Rüdesheim ist von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Titel und Rang eines Geistlichen Rats verliehen worden.

• **Aus dem Rheingau, 30. Dez.** Nachden gemachten Bahneinrichtungen kommen täglich noch Hunderte von Briefsendungen nach Elsf. Vothringen vor, die unrichtig nach den innerdeutschen Sähen statt nach den Auslandssähen freigemacht sind. Diese Sendungen müssen mit Nachtrage belegt werden, kosten deshalb erheblich mehr. Die Briefsendungen nach Elsf. Vothringen müssen nach den Auslandssähen freigemacht werden, also Briefe bis zum Gewicht von 20 g. mit 80 Pfg., Postkarten mit 40 Pfg.

• **Aus dem Rheingau, 28. Dez. (Warnung).** In Arbeiterfamilien auf dem Lande und in der Stadt versuchen zurzeit unbekante Personen beiderlei Geschlechts angeblich amerikanischen Bescheid zu geben.

7—9 Mk. das Pfund zu verkaufen oder gegen Zucker einzutauschen. Dabei handelt es sich um ein minderwertiges, zur Herstellung von Backwaren ungeeignetes Inlandsprodukt, meist sogar Fälschungen mit Bohnenmehl, gemahlenem Gips oder gemahlenem Feldspat. In Heidesheim mußte eine Familie 50 Pfund im Hausierhandel erworbenen „Wehles“ auf den Kuchentischen schütten, weil es sich um Gips handelte, der oben zur Täuschung mit einer handhohen Schicht Roggenbrotkrumen bedeckt war.

Die Ausschmückung des Heims erfordert auf allen Gebieten eine besondere Sachkenntnis oder wenigstens eine richtige Beratung beim Einkauf der Waren, damit jedem einzelnen Stück die richtige Wirkung zukommt. Beides vereint findet man in dem seit dem Jahre 1838 bestehenden und ständig mit der Zeit fortschreitenden, altbewährten Geschäft „Ewald Frey, Mainz, Fischtorplatz 11.“ Hervorzuheben ist hier die reiche Auswahl der berühmten Porzellan-Manufaktur Meissen, die von jeher den Mittelpunkt künstlerischen Schaffens in der Keramik bildet, tonangebend ist, und bei der besonders die Wirkung jedes einzelnen auch noch so kleinen Stückes gepflegt ist. Die Auswahl in Bronzen ist ebenfalls recht umfangreich und dürfte dem verwöhnten Geschmack in jeder Hinsicht Rechnung tragen. Hervorzuheben wären hier die Arbeiten des berühmten Berliner Bildhauers Max Valentini, sowie die Stücke von Albert Hufmann und Professor Kruse. Gerade die beiden letzteren sind durch ihre besondere Feinheit und Linienführung wohl als die bedeutendsten Bildhauer der Gegenwart mitanzusprechen. In böhmischen Kunstgütern ist das Haus in der Lage, nur echte, ausgewählte Stücke zu verhältnismäßig billigen Preisen feilzuhalten. Hier wären besonders die bekannten, gerade vortrefflich gelungenen Nachbildungen von Alt-Wiener und griechischer Kunst zu nennen. Die Erzeugnisse der Fürstenberger und Nymphenburger Porzellan-Manufakturen seien auch hier erwähnt, da auch diese vielfältige Auswahl einen Kauf in jeder Hinsicht fördert. In Erzeugnissen feinsten, künstlerischer Luxus- und Gebrauchsgeräthe der Fabriken Rosenthal, Hutschenreuther sowie anderer thüringischer Manufakturen ist von dem Grundgedanke, auch nur das Beste zu zeigen, nicht abgegangen worden. Das ganze Geschäft läßt in seinen Einzelheiten eine sachmännische bewährte Leitung erkennen. Ein zwangloser Besuch der Ausstellungsräume ist jederzeit zu empfehlen.

• **Für Rentenempfänger.** Laut Reichsgesetz erhalten alle Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung, die am 1. Januar 1921 neben ihren Renten eine Zulage beziehen, von diesem Zeitpunkt ab eine außerordentliche Beihilfe und zwar Empfänger einer Invalidenrente, Altersrente, Krankenrente, Witwenrente, Witwenrentenrente monatlich 40 (vierzig) Mark, Empfänger einer Waisenrente monatlich 30 Mk. außer den bisherigen Bezügen.

• **Die Silbermünzen.** Die Silbermünzen werden mit dem 1. Januar außer Kurs gesetzt. Die Reichs- und Landesbanken nehmen sie nur noch bis zu diesem Tage zu ihrem gesetzlichen Wert in Zahlung. Sie dürfen später auch nicht mehr gegen Reichsbanknoten und Landesbanknoten umgetauscht werden. Vielen praktischen Wert dürfte diese amtliche Erinnerung nicht haben, da der Metallwert dieser Münzen weit größer ist als der Nennwert der heutigen Papiermark.

• **Rüffelsheim, 29. Dez. (Der Streik bei Opel).** Mit der Streikangelegenheit in den Opelwerken hat sich der Schlichtungsausschuß befaßt und in einem Schiedsspruch festgestellt, daß die Arbeiterschaft die Forderung nach einer Wirtschaftsbeihilfe nicht weiter aufrecht erhält. Als Ursache zu den Vorgängen bei Opel ist ein unzulässiges Vorgehen ungeschmähter Vertreter der Arbeiterschaft anzusehen, worauf die Schlichtung der Fabrik erfolgte. Ein Anspruch auf Bezahlung der Streiktage wird nicht anerkannt. Die Arbeit muß in vollem Umfang am 30. Dezember wieder aufgenommen werden.

• **Frier, 29. Dez. (Wenn Bürokratie arbeitet.)** Wegen Mangel an Arbeitskräften versteigerte eine Gutbesitzerin ihre Körnerfrucht auf dem Halm in

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Ihre erste Eingebung war, ihm nachzueilen, um sich an seiner Ueberraschung zu erfreuen, doch sie besann sich; die Freude und Heiligkeit dieses Wiedersehens soll ihm allein gehören; die durfte kein Dritter stören, und wenn es die Mutter war!

In Dietrichs Zimmer herrschte ein sanftes Dämmerlicht; lediglich die Lampe auf seinem Schreibtisch brannte und ergoß ihr mildes Licht nur in ihren nächsten Umkreis, das übrige des großen Raumes in gewissem Halbdunkel lassend.

Ingeborg saß in einem der großen Sessel und wartete geduldig auf ihn. Das Herz klopfte ihr aber so heftig, daß sie beide Hände darauf drückte, sie meinte, man müsse seinen Schlag hören. Ihr Gesicht war ganz blaß und die Augen glühten dunkel vor Erregung — welches Glück ihr bevorstand!

Da — endlich —

Sie hörte einen langsamen, schleppenden Schritt. Die Tür wurde geöffnet und wieder geschlossen, er war hereingekommen! Sie wagte sich nicht zu rühren, atemlos sah sie da und wartete auf den Augenblick, in dem er sie erblicken würde.

Er ging auf den Schreibtisch zu, um etwas zu suchen. Da lag aber nicht ein Gegenstand, der vorher nicht schon dagewesen war.

Suchend schweifte sein Blick umher — da blieb er auf der Gestalt in dem Sessel haften.

Dietrich stuchte und strich mit der Hand über die Augen — gaukelte ihm seine Phantasie etwas vor, das gar nicht da war, gar nicht da sein konnte —?

Doch die Erscheinung war geblieben. Er trat einen Schritt näher — ein Laut wie Schluchzen rang sich aus seinem Munde.

„Inge — du! — Ist es denn ein Traum?“ stammelte er. Er lag zu ihren Füßen und barg seinen Kopf in ihren Armen, die ihn warm umfingen.

Sie kühlte, wie er vor Erregung bebte, und auch ihr flossen die Tränen aus den Augen.

„Nein, du Lieber,“ flüsterte sie mit erstickter Stimme, „nein, es ist kein Traum! Ich bin bei dir und bleibe auch bei dir — immer —“

Er schlang seine Arme fest um sie, und sie sahen sich an, als wollten sie sich satt trinken einer am langentbehrten Anblick des andern.

Sie neigte sich zu ihm und ihre Lippen suchten und fanden sich in einem langen, heißen Kusse.

Endlich richtete er sich auf.

„Fasse ich es denn nur? Inge, du Süße, welches Wunder führt dich zu mir?“

„Deine Mutter, mein Geliebter —“

„Meine Mutter?“ wiederholte er in fassungslosem Staunen; das hatte sie für ihn getan?

Sie schmiegte sich an ihn. „Ja, du, sie war es, sie hat mich geholt — nun darf ich bei dir sein —“

Da glitt ein schmerzliches Lächeln über sein Gesicht; er war zur Besinnung gekommen.

„Bei mir, dem Krüppel? Nein, Inge, nein! Wohl danke ich dir, daß du gekommen bist und mir noch einen Augenblick des Glückes geschenkt hast, aber bleiben, nein, das Opfer kann ich nicht annehmen —“

Sie faßte seinen Kopf mit beiden Händen und blickte ihn innig und voll tiefer Liebe an.

„Du lieber, nährlicher Mann, du! Wer redet von Opfern! Sprich wahre Liebe davon? Gibt es das überhaupt zwischen uns?“

Und sie kühlte ihn leise und zart auf die Augen. Da riß er sie in seine Arme und preßte sie an sich, so heiß und fest, daß ihr der Atem verging, und seine Küsse brannten auf ihrem Gesicht.

Befestigt erwiderte sie seine Liebeskosen, bis das Deffnen der Tür sie aus seinen Armen schreckte. Doch er hielt sie fest und Arm in Arm blickten sie der eintretenden Baronin entgegen.

„Hab' ich's so recht gemacht, mein Sohn? Bist du endlich mit mir zufrieden?“ fragte sie mit bebender Stimme.

Da ging er auf sie zu und kühlte zuerst ihre Hand.

„Ich danke dir, Mutter!“ sagte er einfach, aber voll unbeschreiblichen Gefühls, und dann schloß er sie in

seine Arme und kühlte sie auch auf den Mund.

„Mein Sohn —“ die stolze Frau weinte leise an seiner Brust — wie lange war es her, daß er so zärtlich zu ihr gewesen war! Im letzten Jahre hatte er sich stets nur mit dem förmlichen Handkuß begnügt, und sie hatte sich doch so nach seinen Liebeskosen gesehnt!

Sie nahm beider Hände in die ihren und umschloß sie fest.

„Berdet recht, recht glücklich miteinander, meine Kinder! Dann hab' ich keinen Wunsch mehr auf der Welt —“

Sie war reich belohnt für das Opfer, das sie ihrem Stolze abgerungen, wenn sie Dietrich anjah.

Er schien ihr jetzt schon ein ganz anderer geworden. Klar und glänzend blickten seine Augen; die Stimme klang frisch und leicht — und das alles hatten die wenigen Minuten bewirkt, die ihm das Leben wieder lebenswert gemacht hatten!

„Nun noch eins, mein Sohn! Du weißt gar nicht, wer deine Braut ist! Ja, sieh mich nicht so verwundert an — sie ist eine Komtesse Sbergh-Elguth —“ und sie erzählte dem erstaunt Aufhorchenden, was sich heute ereignet hatte.

„Was tut mir das —“ er lächelte ein wenig — „ich kann die Komtesse nicht mehr lieben, da ja mein ganzes Herz bereits der Professorstochter gehört hat! —“

Und jetzt, Mutter, möchte ich dir auch noch sagen, was ich dir bisher verschwiegen habe. Weißt du auch, wer im Anfang der Schöpfung unserer Liebe war? Frau von Franzius, deine frühere Freundin! — Jetzt ist die Reihe, sich zu verwundern, an dir! — Sie hat die Liebe, die sie für dich hegte, auf mich übertragen, und ich bin der glücklichen Frau viel Dank schuldig! Morgen muß ich ihr ein Telegramm schicken, nicht wahr, auch in deinem Namen, liebe Mutter, damit sie kommt und unsere Verlobung mitfeiert!“

Er zog Ingeborg wieder an sich. „Sobald als möglich soll Gatersburg nun seine junge Herrin erhalten und dann wird Freude und Glück — Gott gebe es! — für immerdar hier weilen!“

Und in tiefer Bewegung kühlte er das junge Weib an seiner Seite.

15 Rosen mit dem Vorbehalt, daß die Verpächterung erst nach erfolgter Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen sollte. Im Jahr zuvor war sie erteilt worden, diesmal blieb sie aber solange aus, bis das für etwa 15 Familien reichende Getreide auf dem Felde zugrunde gegangen war. Da aber über die Frucht die zugehörige Stelle allein das Verfügungsrecht hat, erging die Frau auch noch eine Auflage wegen Vergehen gegen die Kriegsverordnungen. Das Schöffengericht erkannte zwar auf Freisprechung, aber das Berufungsgericht krummte der Frau zu ihrem schweren Schaden auch noch eine Geldstrafe von 200 Mark auf.

Nachen, 29. Dez. Polizei-Stocktrupp. Das Nachener Polizeipräsidium hat eine besondere, mit Schutzhörnern ausgerüstete Stocktruppe von Polizeibeamten in den Dienst gestellt, die das Schmuggler- und Diebstahlwesen an der deutschen Westgrenze bekämpfen soll. Im Laufe der vergangenen vier Wochen wurden allein in der Nachener Gegend für etwa 12 Millionen Schmugglerwaren beschlagnahmt.

Soffenheim, 29. Dez. (Der siegreiche Apfelweinstreik.) Gegen die zu hohen Apfelweinspreise erklärte das hiesige Gewerkschaftsamt den Boykott der Apfelweinwirtschaften. Das hat dazu geführt, daß nunmehr die Apfelweinwirte die vom Gewerkschaftsamt vorgeschlagenen Preise angenommen haben. Danach kosten zwei Zehntel Liter 1,30 Mark, drei Zehntel 1,50. Bei Saalefestlichkeiten können 25 Pfennig Aufschlag genommen werden.

Schopfheim, 29. Dez. (Von Wilderern erschossen.) Im Maulburger Wald wurde der Jagdausscher Schaubhut von zwei Wilderern durch einen Kugenschuß getötet. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Kassel, 29. Dez. (Rechtskräftig.) Das freisprechende Urteil im Marburger Studentenprozeß ist nunmehr rechtskräftig geworden, nachdem die Anklagebehörde auf Revision verzichtet hat.

Walldachschaff, 29. Dez. (Was eine Zeitungsnote helfen kann.) In dem Dörfchen Walldachschaff hatten Kirchenräuber einen Einbruch in die Dorfkirche unternommen und dabei das Ziborium gehohlet. Die Zeitungsnote, die diesen Fall erwähnte, hob besonders die große Armut des Ortes hervor. Dadurch aber machte die Mitteilung besonderen Eindruck, und eine holländische Dame, die davon las, aber weder das Dörfchen, noch seine Kirche kennt, war darüber so gerührt, daß sie dem Pfarramt 1000 Mark zur Anschaffung eines neuen Ziboriums übersandte.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Dörfchen.

Codes. Anzeig.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten treuen braven Mann, unseren herzensguten stets treubeforgten Vater, unseren lieben guten Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn
Johann Andreas Kranz**

Veteran von 1870/71

heute nacht 11 Uhr, nach längerem qualvollen Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Winkel, den 29. Dezember 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Kranz, geb. Graf Witw.,
Emil Hebel u. Frau Dina, geb. Kranz.
Adam Weikert u. Frau Anna, geb. Kranz.
Willy Kranz u. Frau Gertrude, geb. Karmann
und fünf Enkelkinder

Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, das Totenamt am Montag früh 7 1/4 Uhr statt.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

22)

„Das Fieber hat ihn so mitgenommen,“ meint der Arzt abschließend. „Und dann — die schlechte Luft hier in diesem Zehnten! Das Fieber schließt herum. Schaffen Sie ihn für ein paar Wochen hinaus an die See! Sonst sehe ich für nichts.“

Hinaus an die See! Bitter lacht Salomea auf. Sie hat Schulden gemacht während Rinaldos Krankheit — überall, beim Schlächter, beim Bäcker, beim Gemüschhändler. Aus Mitleiden hat man ihr gegeben, ohne Geld, was sie verlangte. Der kleine Rinaldo ist überall in der Nachbarschaft beliebt.

Und nun — hinaus an die See! Sonst steht der Arzt nicht ein für das Leben des Kindes! Großer Gott!!

Seit Wochen schon ist Carlo Belloni nicht mehr in seinem Atelier gewesen. Er hatte genug zu tun, um Angelina und Klein-Maria in Ordnung zu halten. Und überdies — das ganze Atelier steht und hängt voll Silber jeder Größe. Und nie ein Käufer. Bozu immer weiter malen — ohne Zweck und Ziel!

Zum ersten Mal darf Rinaldo das Bett verlassen. Matt, schwach zum Umfinken, schwankt er am Arm der Mutter ins Wohnzimmer.

Angelina, die ihn nach seiner Krankheit zum ersten Mal sieht, will ihm entgegenbringen, bleibt jedoch entsetzt bei seinem Anblick auf dem Platz gebannt.

Sie erkennt ihn kaum, den Bruder, und Rinaldo hustet so arg, und sein Puls geht so schwach und unregelmäßig!

In die Tücher eingewickelt, sitzt er zwischen Papa und

Allgemeine Verammlung der Kreisbauernschaft Rheingau.

Am Sonntag, den 2. Januar, mittags 2 Uhr (Ortszeit), findet im Rithmann'schen Saale in Mittelheim (Station Oestrich-Winkel) eine Versammlung der Ortsbauernschaften des Rheingautreises statt, zu der sämtliche Mitglieder, Männer und Frauen febl. eingeladen sind.

Sprechen werden u. a.:

Herr Reichstagsabgeordneter Hepp v. d. Bezirksbauernschaft
Dir. Dr. Bitt, Wiesbaden, „Landw.-Kammer“
Kreisbauernschaft Rheingau
Schreiber, Bors.

Achtung!

Den Herrn Weinbergbesitzern zur Kenntnis, daß bei mir mehrere Waggon

Schöne gelbe Weiden

eingetroffen sind. Wert- oder Bindeweiden, sowie auch für Körbe stets auf Lager. Der Zentner Wertweiden kostet 150 Mk. Bestellungen für Oestrich-Winkel nimmt für mich entgegen in Mittelheim Herr Jakob Dobus, Kirchstraße 1.

Musterbündel können bei demselben besichtigt werden.

Johann Bockius I.,

Weidenzüchterei, Weiden- und Körbe-Großhandlung,
Freieinheim am Rhein, Rheinstraße Nr. 19.

Wir machen hierdurch gefl. darauf aufmerksam, daß wir augenblicklich

Nüsse schlagen

und noch jedes Quantum gut getrockneter Nusskerne zum Schlagen entgegennehmen.

Gebrüder Peter, Johannisberg a. Rh.
Deilmühle

Sozialdemokratischer Wahlverein Oestrich am Rhein.

Sonntag, den 2. Januar 1921,
im Saalbau Glück



Christbaum- Bescherung mit darauffolgendem Ball.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Für die so zahlreich gesessenen Liebesgaben von der Ortsgruppe Oestrich-Winkel, Mittelheim, Hallgarten, Hattenheim, Eltville, Raunthal und Geisenheim, sagen die Inassen vom St. Rochus, Mainz, ihren herzlichsten Dank.

Ferner wünschen die Inassen des obigen Lazarets den edlen Spendern ein

Glückliches neues Jahr!

Im Namen der Lazarett-Inassen

Anton Steinmetz, Vertrauensmann.

Mama auf dem altväterischen Sofa. Müde schweifen seine jetzt übergrößen, verschleierte Augen durchs Zimmer. Wöchentlich belebt sich sein matter Blick. Sein dünner Fingerring deutet auf die Fingerringe, wo noch immer Jolanda das Fieber lag.

Niemand hat während der schweren Zeit daran gedacht.

„Mama! Was ist da drin? Nach auf!“
Quert schüttelt Salomea den Kopf. Aber Rinaldo bittet so dringend, und seine Augen sehen noch viel beweglicher — schließlich gibt sie nach.

Zwei Pakete werden geöffnet. Ein gesticktes Mullkleid für Angelina und ein Matrosenanzug für Rinaldo kommen zum Vorschein.

„Run dies!“ ruft Rinaldo, auf ein kleines, verschnürtes Paket deutend. „Ich habe gesehen, wie die „Kousine“ noch was extra hineingesteckt hat, ehe sie wegging.“

Auch dies Paket wird geöffnet. Es enthält einen weißen Matrosenhut mit blauem Band.

Entzückt küßt Rinaldo ihn sofort auf seinen Lockenkopf. Doch ach, er packt nicht ganz, er ist zu groß!

Enttäuscht beugt Rinaldo ihn von allen Seiten.

„Sieh nur, sieh, Mama! Was das ist!“ ruft er plötzlich, etwas aus dem Futter hervorziehend. „Gewiß hat das die „Kousine“ für dich hineingesteckt. Lies doch, Mama! Lies! Was schreibt sie?“

Und Salomea liest die wenigen Worte auf dem Koubert:

„Für die lieben Kinder mit innigem Gruß von ihrer Kousine!“

„Da ist auch noch was drin!“ brängt Rinaldo, der auf einmal ganz aufgeregt wird. „Und doch mal hinein, Mama!“

Jögernd öffnet Salomea das Koubert. Eine Postkarte steckt darin.

Voranzeige.

Am Sonntag, den 2. Januar,

findet von 4 Uhr ab in Oestrich im

„Hotel Steinheimer“

gemütlicher

Familien-Ball

mit großen Ueberraschungen statt.

Die Musik wird ausgeführt von der verstärkten Kapelle Steinmeyer.

Einladungskarten im Vorverkauf in der Exp. des „Bürgerfreund“ und im „Hotel Steinheimer“.

:: :: Tischbestellungen frühzeitig erbeten. :: ::

Zum Besuch ladet freundlich ein

Herrn Doufrain.

Franken- und Sterbe-Verein zu Raunthal.

Am Neujahrstage,

Samstag, den 1. Januar 1921,

nachmittags 8 1/2 Uhr,

findet in der Wingerhalle eine Wiederholung der am 2. Weihnachtsfeiertage gespielten

Theaterstücke

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins von her und auswärts höflichst eingeladen werden.

Bequeme Fahrgelegenheit mit der Kleinbahn ab Eltville 1.50 Uhr, ab Raunthal 7 Uhr. (Bahnzeit).

Der Vorstand.



Elektr. Kupferschnüre

für Zupendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu billigsten Preisen

Flack, Wiesbaden, Luiseustrasse 25,
gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester

Bedwig,

in liebevollster Weise erwiesene Teilnahme danken herzlichst

Carl Goffi u. Frau

Christine, geb. Goffner.

Else u. Markus Goffi.

Hattenheim i. Rhg., den 29. Dezbr. 1920.

Quert traut Salomea ihren Augen nicht. Tausend Lire! Tausend Lire!! Unmöglich! Das wäre ja genug Geld, um ihre drückenden kleinen Schulden zu bezahlen! Und vor allem — um ihr geliebtes krankes Kind an die See zu schaffen, damit es dort wieder gesund!

Tausend Lire!!!

Und plötzlich stürzt sie mit einem Jubelschrei auf ihr Schönlchen zu. Best, fest drückt sie den kleinen, gebrechlichen Körper an sich, während Tränen des Glücks aus ihren Augen stürzen.

„Mein Liebling! Mein Herzblatt! Wir haben Geld! Du kannst an die See, wie der Doktor es verordnet hat! Du wirst wieder gesund werden und rote Wädhchen bekommen und klare Augen!! Oh —“

Im Uebermaß der Freude sagt sie ihren Gatten bei den Händen und tanzt mit ihm im Zimmer umher.

Und die Kinder schauen verwundert zu, bis auch sie in den Jubel mit einstimmen.

So lustig haben sie die ernste Mutter noch nie gesehen.

Am nächsten Morgen erhält Jolanda unter andern vielen Postkarten einen schlichten kleinen Brief.

Er enthält nichts weiter als folgende Worte:

„Innigsten Dank einer Mutter, der Sie das Leben ihres Kindes retteten durch Ihr großmütiges Geschenk. Mein Schönlchen war krank. Morgen gehe ich mit ihm an die See. Nächstens Ausflugsboot! Ich bin jetzt zu aufgeregt, um mehr schreiben zu können. Die Kinder küssen ihre geliebte „Kousine“, besonders Rinaldo, dem Sie sein junges Leben wiedergegeben. O, könnte ich jemals etwas für Ihr Glück tun! Mit Freuden sollte es geschehen!“

Fortsetzung folgt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute die Firma
Freig. Seidel, Eltville und als deren Inhaber der Kauf-
mann Freig. Seidel zu Eltville eingetragen worden.

Eltville, den 21. Dezember 1920.

Das Amtsgericht.

Wegen Inventur bleiben unsere
Kassen- und Büroräume am
**31. Dezember ds. Jrs., nachmittags
geschlossen.**
Pfälzische Bank
Depositenkasse Oestrich-Winkel.

Sängervereinigung

Nieder-Walluf.

Dirigent: Herr Musikdir. Heinrich Vangen-Mainz.

Samstag, den 1. Januar 1921 (Neujahrstag),
nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle:

Großes Konzert u. Ball

unter gefäll. Mitwirkung von Fräulein Anna
Diehl (Sopran), Konzertsängerin aus Frankfurt
a. M. und der Herren Fritz Roth (Violine) u.
Rudolf Kröning (Klavier), beide aus Mainz.

Vortrags-Folge

1. Männerchor: Wie hab' ich Sie geliebt
v. Köhring
2. Frühlingsstimmen (Koloraturwalz) „Strauß
3. Männerchor: Mein Herz in Dich auf „Lange
4. a) Liebesfreund f. Violine u. Klav. „Kreißler
b) Schön Rosmarin „Kreißler
5. Männerchor: a) Matrosengrab „Sonnet
b) Rätsel „Steinhauer
- 10 Minuten Pause.
6. a) Dornröschen v. Fromme
b) Mein Liebster ist ein Weber „Hildbach
7. Männerchor: Der Wald „Häfer
8. a) Mein Möbel hat einen „Brahms
Rosenmund „Schmidt Gregor
b) Tanzliedchen
9. Männerchor: a) Ein rheinisches
Mädchen v. Krämer
b) Frühlingszeit
(m. Sopran solo) „Vangen
10. a) Humoreske f. Violine u. Klavier „Dvorak
b) Serenade „Dobla
11. Männerchor: a) Bist' hinaus „Dregert
b) Doch, was kommt
von Draußen rein „Neuert.

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Sonntag, den 2. Januar 1921

2 große Schlager.

VI. und letzter Teil

des größten Abenteuer-Romans u. Kolossal-Filmwerkes



Das seltsame Rätsel der großen Welt-Detektive.

11. Episode: Die Mige

21. „ Der Sieg der Liebe

Fortsetzung der 1. Teil des Filmdramas

Menschen, die vom Wege kamen.

Beginn der Vorstellungen Sonntag 5 u. 8 Uhr,

Preise der Plätze wie früher.



Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft und gottgegeben meine liebe
Gattin, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante.

Frau Elisabeth Stahl,

geb. Strohschnitter,

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Carl Stahl.

Mittelheim, den 30. Dezember 1920.

Beerdigung Samstag, den 1. Januar, 2 1/2 Uhr nachm.,
(Ortszeit). Totenamt Montag, den 3. Januar, 8 Uhr vorm.,
(Ortszeit).

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Wollt dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unver-
geßlichen Gatten, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Jakob Noll,

Gastwirt,

nach langem Schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 62. Lebensjahre, zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der tiefstauernden Hinterbliebenen:

Rosa Noll,

geb. Kremer.

Hattenheim, Frankfurt a. M., Reichenbach, Weiskirchen,
den 29. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Samstag, den 1. Januar, nachm 3 1/2
Uhr (Ortszeit) statt. Die feierlichen Exequien sind Montag, den 3.
Januar, morgens 7 Uhr (Ortszeit).

Union-Lichtspiele

Hotel Steinheimer, Oestrich.

Am Freitag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr,
Samstag 5 1/2, und 8 Uhr abends

Die Tat des Anderen.

Ein Volksschauspiel aus den großen Wäldern in 5 Akten, ausgeführt
von ersten Künstlern Kopenhagens.

Ihre beste Rolle.

Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Fortsetzung:
V. Teil

Die Herrin der Welt

Künstlerische Musikbegleitung.

Preise der Plätze: III. Pl. 2.50 Mk., II. Pl. 3 Mk., I. Pl. 4 Mk.
Textbücher sind angekommen u. an d. Kasse zum Preise v. 1.50 Mk. erhältlich.

Neue
Handleiterwagen
in jeder Größe zu verkaufen.
Mundinger, Wagnermeister,
Niederwalluf.

Ein zweitägiger eigener
Kleiderschrank
zu verkaufen.
Rah. 1. d. Exp. d. Stg.
Niederwalluf.

2 **Lokomotivheizer**
oder **Schlosser**
gesucht.
Kleinbahn
Eltville-Schlungenbad.

Gute

Fahrkub

zu verkaufen bei
Verah, Schiller, Halgatten

5000 eckene, sowie 2000

tiefern

Weinbergspfähle

hat abzugeben
Josef Kreisel II., Neudorf

Suche bis Oftern für einen
kräftigen

Jungen

in der Nähe von N. Walluf
der das Schneider-Handwerk
bei einem tüchtigen Meister
erlernen will, Lehrstelle.

Zu erfragen in der Expedi-
tion dieses Blattes.

Ein noch gut erhaltener
Diplomaten-Schreibstift

zu kaufen gesucht.
Schriftliche Offerten unter
N. B. an die Expedition d.
Blattes.

Ringofensteine

hartgebrannte Ware, lie-
fert waggontweise und frei
Baustelle

Andreas Maurer,
Dieblich, Telefon Nr. 55.

Wade nächste Woche in
hiesiger Station schöne

Dickwurz

aus Bestellungen nimmt noch
entgegen

Kaspar Heil, Oestrich,
Telephon 137.

Automobilen

Motorboot- und Motorrad-Besitzer

lassen ihre Maschinen in den
Wintermonaten gründlich
reparieren u. wenden
sich an die
größte

Reparatur Werkstätte

im Rheingau.

Albert Hebert Erbach a. Rh.

Solide Preise.
Prompte Bedienung.

Telegraphenabdruck: Autod.
Telephon Nr. 46.

Zukunft!

Charakter, Erleben, Reichtum
Wird nach Astrologie (Sten-
deutung) berechnet. Nur Geburts-
datum und -Stunde einreichen.
Biele Dankschreiben aufzuweisen.

Thew, Hannover.
Postfach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Freitag, den 31. Dezember.

6 Uhr abends: Silbererandach
in Eltville.

Sonntag, den 1. Januar 1921
Neujahr.

10 Uhr vorm. Gottesdienst
Erbach.

3 Uhr nachm. Gottesdienst
Niedervalluf.

Sonntag, den 2. Januar.

10 Uhr vorm. Gottesdienst
Erbach.

11 Uhr vorm. Christenfest
der Mädchen.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Freitag, den 31. Dez. 1920

Silvester.

6 Uhr abends: Gottesdienst in
Oestrich.

Sonntag, den 1. Januar 1921
Neujahrstag.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Oestrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Oestrich.

NB. Am Neujahrstage predigt
Herr Kandidat Knob.